

**Anfrage Berset Ursula und Mit. über die Förderung und die Qualitätssicherung von Freiwilligenarbeit im Kanton Luzern**

eröffnet am 18. September 2023

Freiwilligenarbeit trägt massgeblich zum Gemeinwohl bei und fördert den Zusammenhalt in der Gesellschaft (vgl. dazu auch den Sozialbericht des Kantons Luzern, Lustat). Freiwillige engagieren sich in unterschiedlichsten Aufgaben in den Bereichen Soziales, Bildung, Gesundheit, Umweltschutz usw., um anderen zu helfen und gesellschaftliche Probleme anzugehen. Zudem wird der Vollzug von öffentlichen Aufgaben auf kommunaler und kantonaler Ebene in vielen Bereichen zu einem wesentlichen Teil von Freiwilligen mitgetragen, also mit ehrenamtlicher Arbeit erbracht. Dies zeigt sich auch darin, dass verschiedene Leitbilder, Strategiepapiere und Rechtsgrundlagen des Kantons explizit auf Freiwilligenarbeit verweisen. Insgesamt stellt die Ressource der «freiwilligen Arbeit» eine wichtige Säule unserer Gesellschaft dar.

Nationale Statistiken zur Arbeitstätigkeit zeigen, dass rund 30 Prozent der aktiven Bevölkerung Freiwilligenarbeit erbringen und dabei rund drei Stunden pro Woche in institutionellem Rahmen (in NGOs oder Vereinen) in ehrenamtliche Leistungen investieren. Für den Kanton Luzern ergibt das rund 9,3 Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr und entspricht bei einem Stundensatz von 50 Franken einem Sozialkapital von 467 Millionen Franken.

Wer sich mit Freiwilligenarbeit beschäftigt, stellt fest, dass freiwilliges Engagement anzuregen und zu begleiten eine vielschichtige und anspruchsvolle Herausforderung darstellt. Das Management von Freiwilligen verlangt nach Führungskompetenzen und breit abgestützten und anerkannten Standards. Freiwilliges Engagement gilt es zu erhalten und mit Blick auf anstehende Herausforderungen weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen die Gewinnung und Pflege, Wertschätzung und Vernetzung von Freiwilligen.

Aktuell zeigt sich, dass Aufgaben, die traditionell von Freiwilligen erbracht werden (Vereine zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, Integrationsaufgaben, Alters- und Gesundheitspolitik), in Zukunft zunehmen werden, bei einem komplexer werdenden regulatorischen Umfeld. Gleichzeitig nimmt die Bereitschaft aus der Gesellschaft für ehrenamtliches Engagement laufend ab, es wird immer schwieriger, Freiwillige zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. In welchen Bereichen stützt sich der Kanton bei der Erfüllung von kantonalen und kommunalen Aufgaben explizit auf Leistungen von Freiwilligen (mit entsprechender Dokumentation in Strategiepapieren, Leitbildern und Fachberichten)?
2. Der Bedarf an Freiwilligen-Engagement wird in Zukunft steigen, die Suche nach Freiwilligen gestaltet sich aber immer schwieriger. Wie gross schätzt der Regierungsrat das Risiko

- ein, dass in Zukunft nicht mehr genügend Freiwillige gewonnen werden können und das von Freiwilligen abgedeckte Leistungsangebot grosse Lücken erfährt?
3. Wenn das Volumen der ehrenamtlichen Arbeit nicht auf dem bestehenden Niveau gehalten werden kann, in welchen Bereichen sieht der Regierungsrat die grössten Herausforderungen? Mit Blick auf die Antworten zu Frage 1, in welchen Bereichen wird der Regierungsrat Leistungen, die heute von Freiwilligen erbracht werden, in ein Regelsystem integrieren müssen? Welche Kosten würden auf den Kanton zukommen, angenommen die Freiwilligenarbeit geht um 30 Prozent zurück? Sieht sich die Verwaltung grundsätzlich in der Lage, eine solche Lücke zu füllen?
  4. Welche Risiken erkennt der Regierungsrat in der Erfüllung von kantonalen und kommunalen Aufgaben, sollte in der Zukunft die Ressource «Freiwilligenarbeit» geschwächt werden beziehungsweise nicht in genügendem Umfang zur Verfügung stehen? Welchen Beitrag kann der Kanton leisten, um diesem Risiko vorausschauend zu begegnen?
  5. Die Freiwilligenarbeit befindet sich aktuell in einem eigentlichen Transformationsprozess. Die Arbeit der Freiwilligen wird komplexer, das rechtliche und gesellschaftliche Umfeld wird anspruchsvoller. Das Selbstverständnis, die Haltung und die Zusammenarbeit der Engagierten müssen sich diesem Wandel anpassen und reformieren. Freiwilligenarbeit ist ein fragiles Gut, das eine sorgfältige Begleitung in diesem Veränderungsprozess benötigt. Welche Rolle will der Regierungsrat für die Freiwilligenarbeit im Kanton Luzern in diesem Prozess einnehmen und welche Instrumente stehen ihm dafür zur Verfügung?

Auf kommunaler Ebene verfügen insbesondere kleinere und ressourcenschwache Gemeinden über wenig Ressourcen zur Koordination und fachlichen Begleitung der Freiwilligen-Strukturen. Freiwillig Engagierte ausreichend zu unterstützen, zu begleiten und die vorhandenen Strukturen zu erhalten, stellt zunehmend eine Herausforderung dar.

Der Regierungsrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

6. Welche unterstützende Rolle sieht der Kanton bei sich, auch wenn es Aufgabenbereiche der Gemeinden betrifft?
7. Die Bevölkerung bewegt sich längst nicht mehr innerhalb von Gemeindegrenzen, sondern eher in Regionen. Welchen Bedarf zur kantonsweiten Koordination und Zusammenarbeit in der Freiwilligenarbeit sieht der Regierungsrat, und in welchen Aufgaben könnte der Kanton eine Rolle einnehmen?
8. Welchen Nutzen sieht der Regierungsrat in der Vernetzung und im Erfahrungsaustausch unter den Playern der Freiwilligenarbeit im Kanton Luzern auf privater Ebene (Non-Profit-Organisationen) und mit den kantonalen Stellen, die auf Freiwilligenarbeit setzen? Sieht der Regierungsrat Bedarf im Betrieb einer breit abgestützten Fachstelle für Freiwilligenarbeit für den Kanton Luzern, die diese Aufgabe der Vernetzung und des Erfahrungsaustauschs übernimmt?

*Berset Ursula*

Albrecht Michèle, Schaller Riccarda, Spring Laura, Gut-Rogger Ramona, Theiler Jacqueline, Frey-Ruckli Melissa, Widmer Reichlin Gisela, Wedekind Claudia, Schärli Stephan, Affentranger-Aregger Helen, Kaufmann Pius, Engler Pia, Thalman-Bieri Vroni, Küttel Beatrix, Stadelmann Karin Andrea, Wenger Christa